

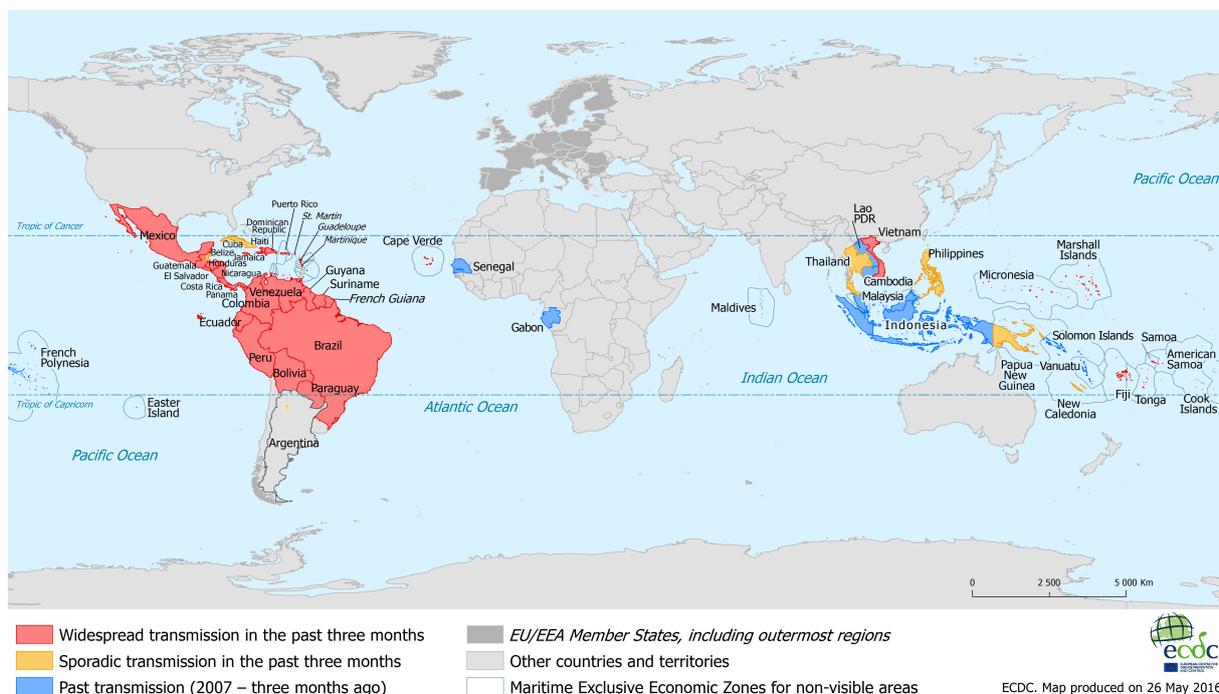
DR. MED. GERHARD ETTLINGER

Facharzt für Öffentliches Gesundheitswesen
- Umweltmedizin -

**AUTORISIERTE GELBFIEBERIMPFFSTELLE UND REISEMEDIZINISCHE BERATUNG
AM FACHBEREICH GESUNDHEIT DES KREISES BORKEN**

ZIKA-VIRUS

Seit etwa 2014 breitet sich das Zika-Virus in Mittel- und Südamerika wie auch auf den karibischen Inseln aus. Der Erreger wird mit ernstesten Erkrankungen in Verbindung gebracht, z.B. das Guillain-Barré-Syndrom (neurologische Erkrankung mit Lähmungen) und die Mikrozephalie bei Neugeborenen (Hirn- und Schädelmissbildung nach Infektion der Mutter während der Schwangerschaft). Reise- und Tropenmediziner raten deshalb insbesondere schwangeren Frauen von Reisen in Risikogebiete ab.



Karte der Zika-Virus-Verbreitung, Stand 26.05.2016 (Quelle: www.ecdc.europa.eu)

Bei Reisen in die Zika-Virus-Verbreitungsgebiete sollten Sie Folgendes beachten:

Notwendigkeit der Reise

- Wenn die Reise in eines oder mehrere der in der Karte bezeichneten Verbreitungsgebiete nicht unbedingt erforderlich ist, sollten Frauen – insbesondere wenn Sie schwanger sind oder schwanger werden wollen – von der Reise absehen.
- Auch Familienväter, die ihre Familienplanung noch nicht abgeschlossen haben, und Menschen mit engen Kontakten zu schwer und/oder chronisch Kranken sollten sich fragen, ob die Reise zum gegenwärtigen Zeitpunkt erforderlich ist.

Übertragung/Infektion

- Zika-Virus wird durch den Stich einer Mücke (Aedes) mit auffälliger, schwarz-weißer Musterung übertragen.
- Es gibt auch ernst zu nehmende Hinweise auf eine Übertragung



durch ungeschützte Sexualkontakte.

- Die Infektion einer Schwangeren infiziert auch ihr ungeborenes Kind!

Krankheit und Krankheitsfolgen

- In den meisten Fällen (ca. 80 %) wird die Infektion nicht bemerkt. Die Betroffenen wissen daher nicht, dass sie die Infektion z.B. auf Sexualpartner übertragen können. Wenn nicht infizierte Mücken einen infizierten Menschen stechen, infizieren sie sich und werden zu Überträgern.
- Etwa ein Fünftel der infizierten Menschen entwickeln Krankheitszeichen in Form von Fieber, Kopf- und Gelenkschmerzen, Bindehautentzündung, Hautausschlag.
- Die Infektion einer Schwangeren kann beim ungeborenen Kind zu einer Missbildung des Gehirns und des Kopfes (Mikrozephalie) führen. Deshalb sollen Schwangere und Frauen, die schwanger werden wollen, Risikogebiete (vgl. Karte) meiden.
- Selten kann eine neurologische Komplikation mit Lähmungserscheinungen (Guillain-Barré-Syndrom) auftreten und eine dauerhafte Behinderung hinterlassen.

Vorbeugung

- Die Überträgermücke braucht zur Fortpflanzung Wasser, in dem ihre Larven sich entwickeln können. Beliebte „Brutplätze“ in der Umgebung menschlicher Siedlungen sind Regenrinnen, Regentonnen, Kondenswasserbehälter von Klimaanlage, alte Autoreifen, Müllhalden und alle sonstigen Stellen, in denen sich Wasser sammeln kann. Diese Lebensräume müssen möglichst ausgetrocknet (oder abgedeckt) werden, um die Mücke aus dem Lebensumfeld der Menschen fern zu halten.
- Wer sich im Zika-Risiko aufhält, sollte auf einen guten Mückenschutz achten:
 - Langärmelige Hemden bzw. Blusen und lange Hosen (nicht Röcke) tragen. Es dürfen leichte, aber nicht weitmaschige Gewebe sein.
 - Freibleibende Haut (Gesicht, Hals, Hände, Fußknöchel) mit einem Mückenmittel - z.B. AntiBrumm® forte oder Nobite – einreiben oder einsprühen. Bei gleichzeitiger Benutzung eines Sonnenschutzmittels zuerst Sonnenschutz, dann Mückenschutz auftragen!
 - Übernachtung nur in klimatisierten Räumen. Andernfalls Moskitonetze benutzen. Kinder und Allergiker sollten wegen der Gefahr der Sensibilisierung auf eine Imprägnierung des Netzes verzichten.
 - Vor dem Zubettgehen sollten Sie unbedingt kontrollieren, ob sich Mücken oder andere Insekten innerhalb des Moskitonetzes befinden und diese ggf. entfernen. Die herunterhängenden Enden des Moskitonetzes stopfen Sie unter die Matratze, damit keine Insekten durch den Faltenwurf eindringen können.
 - Da größere Mücken wie Aedes mitunter auch durch Kleidung stechen, kann es sinnvoll sein, auch die Kleidung (nur Naturfaser) mit einem Mückenmittel einzusprühen.
- Schwangere und Frauen, die schwanger werden wollen, sollten Zika-Verbreitungsgebiete unbedingt meiden. Wenn sie während des Aufenthalts im Risikogebiet schwanger werden, sollten sie ausreisen. Das ungeborene Kind sollte in diesem Fall besonders engmaschig überwacht werden.
- Bei fieberhaften Erkrankungen immer auch an die Möglichkeit einer Zika-Infektion denken und darauf untersuchen lassen.

Nach der Ausreise bzw. Rückkehr

- Wenn Sie nach Ausreise/Rückkehr krank werden, weisen Sie Ihren Arzt unbedingt darauf hin, dass Sie in einem Zika-Risikogebiet waren und bitten Sie ihn, Untersuchungen auf Zika-Virus und andere Tropenkrankheiten (Malaria, Dengue, Gelbfieber etc.) durchzuführen.
- Das Auswärtige Amt und die Deutsche Gesellschaft für Tropenmedizin empfehlen bei Sexualverkehr mit Schwangeren und Frauen, die schwanger werden können, den Kondomgebrauch für sechs Monate.
- Wenn Sie Blut spenden wollen, weisen Sie bitte unbedingt vorher darauf hin, dass Sie in einem Zika-Risikogebiet waren!